Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 169. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 22. Juli** **1882.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen

Die Expedition.

Postalisches.

Man entsinnt sich noch, welchen fatalen Eindruck im November 1871 die Bündnißverträge mit den süddeutschen Staaten und namentlich mit Baiern insofern machten, als sich dieselben eine große Zahl von Reservatrechten gewahrt hatten, von denen damals befürchtet wurde, daß sie den kaum gegründeten Bundesstaat wieder erheblich lockern und in die unhaltbare Form eines Staatenbundes zurückdrängen würden. Diese Befürchtungen haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Sorgen genug haben wir ja im deutschen Reiche gehabt, aber ernsthafte Sorgen wegen der baierischen und würtembergischen Reservatrechte waren wirklich nicht darunter. Ein irgendwie nennenswerthes Hinderniß der deutschen Einheit und Einigkeit sind sie nicht gewesen und an ihrer Abschaffung auf gesetzlichem Wege zu arbeiten lag um so weniger ein Grund vor, als dadurch ganz unnöthig Empfindlichkeiten erweckt worden wären, deren sorgfältige Schonung sich wegen der untadelhaften Bundestreue der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen durchaus empfahl.

Jetzt ist nun doch die besondere baierische und würtembergische Postmarke zu einem Stein des Anstoßes geworden. Glücklicherweise nicht auf politische Anregungen hin, sondern durch geschäftliche Beschwerden süddeutscher Handelskammern. Eine große Haupt- und Staatsaction wird daraus wohl nicht werden und deß sind wir unsererseits sehr froh. Für die Geschäftswelt hat es ja mancherlei Beschwerden, daß die deutschen Postmarken in dem größten Theile von Süddeutschland und umgekehrt die baierischen, wie die würtembergischen Postmarken im übrigen Deutschland keine Geltung haben, indessen schlimmstenfalls ist der Uebelstand nicht schwer zu tragen und zudem ist eine friedlich-gütliche Einigung über diesen kleinen Riß in der deutschen Einheit wohl nicht undenkbar. Eine berliner officiöse Kundgebung hebt hervor, daß hier ein eigentliches „Reservatrecht" nicht vorliege; Baiern und Würtemberg könnten zwar ihre eigenen Postmarken führen, aber sie müßten daneben auch deutsche zulassen, wonach sich praktisch allerdings jenes Sonderrecht von selbst aufheben würde, indessen stellen wir dahin, ob dieser Wink besonders geschickt ist. Er könnte einen Widerstand wecken, an den sonst vielleicht gar nicht gedacht wird.

Wichtiger, als dieser Sturm im Glase Wasser, scheinen uns die Betrachtungen zu sein, welche der eben erschienene Bericht der Post- und Telegraphenverwaltung über die Jahre 1879 bis 1881 anregt. Derselbe weist eine höchst erfreuliche Zunahme des Verkehrs nach; in dem gedachten Zeitraum sind etwa 52 Millionen Mark Ueberschüsse aus diesem Zweige der Reichsverwaltung an die Reichskasse abgeliefert worden. Etwa noch einmal soviel, als in dem vorigen Triennium von 1876 bis 1878 geschehen ist. An solchen Reinerträgen ist es unmöglich, eine reine Freude zu empfinden, so lange die Klagen der Postbeamten nach wie vor nur zu laut ertönen über ihre bedrängte und unzufriedene Lage. Mag davon Manches übertrieben sein, alles ist sicherlich nicht grundlos. Unsere Postbeamten sind zu eifrige und rechtliche Männer, als daß sie so unausgesetzte Beschwerden erheben würden, wenn sie nicht wirklich der Schuh drückte. Die Post ist kein fiskalisches Institut; ihre Aufgabe und ihr Zweck ist es nicht, Ueberschüsse an die Reichskasse abzuführen. Ergeben sich solche Reinerträge, nun um so besser, aber es müssen dann auch wirkliche Reinerträge und wirkliche Ueberschüsse sein, d. h. es darf an den nothwendigen Kosten nichts ungebührlich verkürzt werden. Von Jahr zu Jahr steigern sich die Ansprüche an die Postbeamten und es ist deßhalb nicht mehr wie billig und recht, daß sich auch eine wachsende Fürsorge für ihre sociale Stellung kundgiebt. Dies gebietet schon die einfachste Rücksicht auf die Beamten selbst, aber ebenso auch die Rücksicht auf den schnellen und sicheren Betrieb dieser wichtigen Verwaltung. Wird nicht genügend für die Beamten gesorgt, so muß notbgedrungen trotz ihres besten Willens ihr Eifer und ihre Kraft erlahmen. Ob der Postverkehr heute noch so absolut pünktlich und zuverlässig ist wie vor zehn Jahren, soll hier nicht näher untersucht werden; bedenklich ist es schon, daß sich im Publikum vielfach die Neigung zeigt, die Frage zu verneinen.

Politische Uebersicht.

Der oberste Gerichtshof in Wien hat auf Aufhebung der durch das Kreisgericht zu Korneuburg verfügten und durch das Wiener Oberlandesgericht bestätigten Beschlagnahme der Rede des Abgeordneten v. Schönerer erkannt. In dem Erkenntniß heißt es, die Beschlagnahme und die Bestätigung derselben involvirten eine Gesetzesverletzung und verstoße insbesondere gegen den § 28 des Preßgesetzes.

Die meisten französischen Journale sehen in der am Mittwoch erfolgten Abstimmung der Kammer keinen hinreichenden Grund für eine Ministerkrisis und bemerken, die Kammer habe eine solche keineswegs hervorrufen wollen. Nur die opportunistischen Journale sprechen sich für eine Aenderung des Kabinets aus. In dem am Donnerstag Morgen stattgehabten Ministerrathe erneuerte Präsident Grevy seine Bemühungen, den Ministerpräsidenten Freycinet von der Einreichung eines Demissionsgesuches abzuhalten. — In der Sitzung der Deputirtenkammer am selben Tage wünschte der Deputirte Labaze Auskunft von der Regierung über die Ministerkrisis. Mehrere Deputirte constatirten, daß das Kammervotum vom vorigen Tage in keiner Weise gegen das Kabinet gerichtet gewesen sei. Minister Ferry erklärte, das Kabinet habe seine Demission gegeben, der Präsident Grevy habe jedoch wegen der über Fragen der auswärtigen Politik im Gange befindlichen Verhandlungen abgelehnt, die Demission des Kabinets anzunehmen. Die Radikalen versuchten, die Verhandlung über die Frage einer Centralmairie für Paris wieder aufzunehmen und Erklärungen der Regierung über diese Frage herbeizuführen. Die Kammer nahm schließlich aber mit 288 gegen 105 Stimmen eine Tagesordnung an, welche ein Vertrauensvotum für die Regierung enthält und die Frage einer Centralmairie für Paris ganz beiseite läßt. Die Ministerkrisis wird als hierdurch beseitigt angesehen. — Das Demissionsgesuch des Seinepräfekten Floquet wurde, wie verlautet, ebenfalls durch das bezügliche Votum der Kammer gegen Errichtung einer Centralmairie in Paris herbeigeführt; wie es heißt, beabsichtigt Floquet, sein Demissionsgesuch aufrecht zu erhalten.

Die belgische Regierung hat beschlossen, ein Schiff zum Schutze der niederländischen und belgischen Unterthanen nach Egypten zu schicken; ferner erhielt das in Malta befindliche Kriegsschiff „Marnix" den Befehl, in Port Said Station zu nehmen. — Die Rückkehr des Königs nach dem Haag wird zum 26. d. M. erwartet; nach derselben dürfte auch die seit dem 9. Mai d. J. schwebende Ministerkrisis ihre Lösung finden.

Im englischen Unterhause kündigte Gladstone am Donnerstag an, daß er nächsten Montag die Bewilligung eines Credits beantragen werde, um die Regierung in den Stand zu setzen, die englischen Streitkräfte im mittelländischen Meere zu verstärken; er beabsichtige, den Betrag der Creditforderung durch eine Steuermodifikation aufzubringen. — Londoner Blättern zufolge hätte der Dampfer, den Admiral Seymour Derwisch Pascha nachgeschickt hatte, Derwisch Pascha nicht mehr erreichen können. (Vergl. gestr. Telegramm.)

In Beantwortung der identischen Note der Botschafter hat die Pforte den Vertretern der Mächte am Mittwoch Abend folgende Note übermittelt:

Der Unterzeichnete befindet sich im Besitze der Note vom 15. Juli, welche die Absendung türkischer Truppen nach Egypten verlangt, die durch die gegenwärtige Lage des Landes geboten erscheine. Wenn die ottomanische Regierung sich bisher nicht entschlossen hat, aus eigener Initiative Truppen an Ort und Stelle zu entsenden, so liegt der Grund darin, daß sie, wie leicht begreiflich, sich der Ueberzeugung hingab, daß die Maßregeln der Strenge vermieden werden könnten. Vertrauend auf die Bemühungen der Mächte für Wiederherstellung der Ordnung und auch dieses Mal mit Genugthuung Akt nehmend von der Achtung, welche die Mächte feierlich und wiederholt für die unbestreitbaren und unbestrittenen Souveränetätsrechte des Sultans auf Egypten bekundet haben, hat der Unterzeichnete die Ehre, auf Befehl des Sultans die Botschafter in Kenntniß zu setzen, daß die Pforte einwilligt, an der Conferenz theilzunehmen, welche gegenwärtig in Konstantinopel, einzig und allein für die egyptischen Angelegenheiten und zur Erörterung und Feststellung der Maßnahmen versammelt ist, die nothwendig sind, die Rückkehr des normalen und regelmäßigen Zustandes in Egypten sicherzustellen.

gez. Said Pascha.

Wie weiter aus Konstantinopel berichtet wird, ist der Conferenz in deren Sitzung am Mittwoch die Vorlage betreffend den Schutz des Suezkanals officiell überreicht worden.

Der amerikanische Senat hat am Mittwoch den Betrag der Tabaksteuer vom 1. Febr. 1883 ab auf 12 Cents für das Pfund festgesetzt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern in Gastein das erste Bad und machte nach dem Diner eine Spazierfahrt nach dem Kötschachthal. Heute früh unternahm Se. Majestät nach dem Bade eine Promenade. Wie verlautet, dürfte der Kaiser zum 11. August aus Gastein wieder hier eintreffen und gedenkt dann für die nächste Zeit, bis zu seiner Abreise nach Schlesien zur Beiwohnung der großen Kaisermanöver, die in den ersten Tagen des Monats September erfolgt, auf Schloß Babelsberg Wohnung zu nehmen. Einige Tage früher als der Kaiser wird die Kaiserin, welche demnächst noch aus Gesundheitsrücksichten einige Zeit in Homburg v. d. Höhe Aufenthalt nehmen wird, auf Schloß Babelsberg zurückerwartet. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags stattete der Kronprinz, wie telegraphisch aus Wien gemeldet wird, noch dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen Besuch ab. Heute früh 7 Uhr setzten die kronprinzlichen Herrschaften mittels der Süd-

---

[13] **Der Lohn der Sünde.**

Roman nach dem Englischen von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Eine verzweifelte Klemme.

„O Nacht der Träume! O Nacht der Furcht!
Morris.

„Du kommst sehr spät diese Nacht, Gayreth."

„Ja, Mutter. Mr. Butler wünschte, daß ich die Bücher von diesem Jahre durchsehen sollte, und das hielt mich lange auf."

„Es ist nahe an Elf, wie Du siehst, Gayreth. Ich hoffe, Mr. Butler wird es nicht anders erwarten, als daß er Deine Extra-Arbeit bezahlen muß. Wenigstens sollte er's; aber die Reichen sind's gewöhnt, die Armen niederzudrücken."

„Nicht doch, Mutter, mein Salair ist besser als das irgend eines anderen Clerks. Ich bedauere nur, daß Du meinetwegen aufgeblieben, Mutter."

„O! Ich hatte eine Näharbeit zu beenden. Ich beachte es nicht. Ich hielt auch den Theekessel warm für Dich, und da ist geröstetes Brod gleich fertig. Der Vater ging schon vor drei Stunden schlafen."

„Ich freue mich auf den Thee. Ich bin müde."

„Du siehst auch fürchterlich abgehärmt und hager aus, mein Junge. Nimm doch Platz da im Schaukelstuhle und ruhe, während ich das Brod vollends röste."

„Ich fürchte ich bin zu unruhig, um mich zu setzen," antwortete er mit einem schwachen Lächeln, indem er fortfuhr, auf und ab zu gehen wie ein gefangener Löwe, während er in zwei Minuten seine Umgebung vergaß, so verloren war er in den auf ihn einstürmenden Gedanken.

Als Mrs. Thorne ihm den Thee und das geröstete Brot auf den Tisch stellte, richtete sie verstohlen lange, flehende Blicke auf sein Gesicht, aber er wandte sich mit einem Seufzer von ihr ab.

Das Zimmer, in welchem sich die beiden befanden, war eines von vieren, die eine Reihe bildeten und worin der Thürhüter oder Portier der „Aniline-Bank" mit seiner Familie wohnte.

David Thorne war seit fünfzehn Jahren Portier bei dieser Bank. Sein einziges Kind, Gayreth, war ein Knabe von zehn Jahren gewesen, als er diese Stellung einnahm, in welcher er jetzt grau geworden. Sobald der kleine Bursche lesen, schreiben und rechnen konnte, war er bei einem anderen Geldinstitute in der Nähe zu Botengängen verwendet worden. Man konnte von Gayreth in der That sagen, daß er zu jeder Zeit in einer Atmosphäre von Gold und Banknoten gelebt, geathmet, sich ernährt und studirt hatte.

Wie wenig von dem kostbaren Stoffe er auch sein eigen nennen konnte, er war doch immer inmitten desselben, er handhabte ihn, zählte und trug ihn, bis er sich einmal selbst carrikirte als einen lebendigen Geldsack auf zwei Beinen, bloß gemacht dazu, Anderen Geld zu bringen, aber nicht es selber zu genießen.

Immer heiter, angenehm, aufgeweckt und ehrlich, hatte es ihm niemals, als Knabe wie als Jüngling, an einer Bedienstung gefehlt; und mit einundzwanzig Jahren war er Commis in dem Geschäfte des Stockmäklers Porteus Butler geworden, wo er seither jedes Jahr vorgerückt war, bis er Buchhalter mit einem Salair von 1800 Dollars per Jahr wurde.

So schön, daß sowohl Männer wie Frauen sich auf der Straße umwendeten und ihm nachblickten, mit einem Behagen, das ebenso höflich wie würdig war, machte er einen Eindruck auf den ersten Blick wie ein junger Aristokrat; und er hatte es verschmäht, seinen Kameraden nachzuahmen, welche in eleganten Boardinghäusern wohnten und den Rest ihres schmalen Einkommens auf feine Kleider verwendeten. Er war in der bescheidenen Wohnung seiner Eltern geblieben, bezahlte alles reichlich, was er von ihnen hatte, und behandelte sie mit einer Achtung, welche so weit ging, einen gewissen Mangel an Zuneigung zu sühnen.

Gayreth hatte sich oft selbst gefragt, ob er denn unnatürlich kalt sei, weil er nicht mehr Zärtlichkeit für seinen guten Vater und seine Mutter fühlte. Er würde nicht um die Welt ihre Gefühle verletzt haben; aber er vermochte es auch nicht, die Ueberzeugung zu unterdrücken, daß er nur sehr wenig mit ihnen gemein habe.

Sein Vater besaß ein gutes Temperament, war aber unwissend, obwohl andererseits wieder von völliger Unbescholtenheit. Seine Mutter hatte auch wenig Erziehung, war geschwätzig, aber eine gute Haushälterin und ihrem schönen Sohne leidenschaftlich zugethan.

Es war in einem behaglichen Zimmer, das zugleich als Küche diente, wo sie ihm jetzt sein spätes Nachtmahl zubereitete; ein Zimmer mit einem Anschrotteppich und einem Schranke mit Glasthüren, der mit schimmernden Schüsseln angefüllt war. Neben diesem Raume befanden sich ein paar kleine Schlafzimmer und ein kleines Besuchszimmer — mit einem doppelten Teppich und rothen, wollenen Fenstervorhängen — dessen bestes Einrichtungsstück ein großer Bücherschrank war, nahezu gefüllt mit Büchern: Poesie, Philosophie, Geschichte und auch den deutschen Werken von Kant und Schiller, sowie einer lateinischen Ausgabe von Horaz, welche alle der junge Mann, der sich selbst erzogen, gelesen und auch „wohl verdaut" hatte.

So sehr aber auch Mrs. Thorne ihrem Jungen zugethan war, hatte sie doch immer eine Art von Scheu vor ihm.

„'s ist das seltsamste Ding in der lieben Welt, die Art, wie sich der Junge entwickelt hat," murmelte sie vor sich hin, während sie die Röstgabel an das Feuer hielt. „Habe niemals, gar niemals aufgehört, mich darüber zu wundern und werde nicht aufhören," und sie folgte ihm, während er auf und ab ging, mit beobachtenden Blicken. „Wenn es mir Jemand vorhergesagt hätte, würde ich gesagt haben: Unsinn! Aber 's ist kein Unsinn, kein falscher Schein; es ist eine volle Thatsache, und das ist merkwürdig. Mög' man's auslegen wie immer, es bleibt doch merkwürdig. Wie er da auf und ab tradt und über Dinge nachdenkt, die wir ihm gewiß nicht in den Kopf gesetzt haben. Wenn er manchmal von seinen Büchern aufblickt mit seinen großen, blauen Augen, habe ich ein so sonderliches Gefühl, daß ich bleich werden muß. Ach, wenn ich nur wüßte, was ich thun soll, was recht wäre! Es ist ein Kampf in meinem Gemüthe, der mir keine Ruhe giebt. Vielleicht sollte ich — aber dann denk' ich wieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820722011/fragment/page=0001

bahn die Weiterreise nach Tirol über Villach fort. Da jeder officielle Abschied verbeten war, erschienen nur die Botschafter Prinz Reuß und Elliot mit dem Botschaftspersonal zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe. Die Direktion der Südbahn hatte einen Ausflichts-Salonwagen zur Verfügung des kronprinzlichen Paares gestellt. — Der Augenarzt des Großherzogs von Baden war dieser Tage auf der Insel Mainau und constatirte, daß das Augenleiden des Großherzogs nahezu geheilt sei. Bei einem Besuch in Konstanz theilte die Großherzogin mit, daß der Aufenthalt auf der Mainau dem Großherzog sehr gut bekomme, weshalb die großherzogliche Familie bis in den August daselbst zu verbleiben gedenke. — Der Unterrichtsminister Herr v. Goßler stattete am Mittwoch Nachmittag dem preußischen Gesandten beim Vatikan Hrn v. Schloezer im Hotel du Nord einen längeren Besuch ab. — Der egyptische Minister für öffentliche Bauten Salama Pascha ist mit seinem Sekretär Josef Mattoura und mehreren Dienern aus Kairo kommend am Mittwoch Abend in Berlin eingetroffen. Im Laufe des heutigen Tages unternahm derselbe mit seiner Begleitung eine Spazierfahrt durch die Straßen der Stadt und nahm verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein. — Der kaiserlich russische Botschafter am italienischen Hofe, Baron d'Uexküll-Gyllenband ist heute früh zu mehrtägigem Aufenthalte, aus Kissingen kommend, hier eingetroffen. — Der Hofmarschall des Kaisers, General-Lieutenant Graf v. Perponcher, ist von der Mainau hierher zurückgekehrt.

---

* Der „Reichsanzeiger" giebt bekannt, daß der Kaiser mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reichs, insoweit sie sich in der ausschließlichen Verwaltung desselben befinden, den Staatssekretär des Reichs-Schatzamts Burchard beauftragt hat.

---

* **München,** 20. Juli. (Telegr.) In der Antwort des Kultusministers auf die Vorstellung des Senats der Universität in Sachen des Professors Friedrich heißt es, das Ministerium erkenne an, daß die gutachtlichen Vorschläge des Senats thunlichst zu berücksichtigen seien, müsse aber sein Recht als oberste Aufsichtsbehörde stets wahren und demnach jeweilig nach der Sachlage die Entscheidung selbst treffen.

Halle, den 21. Juli.

Meteorologische Station.

	20. Juli 10 U. Ab.	21. Juli 7 U. Mg.
Barometer Millim.	759,63	757,69
Thermometer Celsius	+ 20,25	+ 15,00
Rel. Feuchtigkeit .	59,3 %	100,0 %
Wind	N 1	N 1

6 Uhr früh. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygr. + 9,2. Wasserwärme der Saale 17 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

20. Juli 8 Uhr morgens. Ein Theilminimum, welches sich am Abend über der Nordsee gebildet zu haben scheint, liegt jetzt über Nordwest-Centraleuropa, daselbst trübes, regnerisches Wetter mit Abkühlung erzeugend. Im übrigen Centraleuropa ist bei sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdruck und schwacher Luftbewegung das Wetter andauernd trocken und wolkenlos, jedoch dürfte auch für das nordöstliche Deutschland trübes Wetter mit Regen und Abkühlung zu erwarten sein. Gewitter wurden nicht gemeldet Haparanda 756 + 14 mäßig wolkenlos, Moskau 763 + 23 still wolkenlos, Hamburg 764 + 17 mäßig bedeckt, Berlin 763 + 23 still wolkenlos, Wien 766 + 21 leicht wolkenlos, Triest 765 + 26 leicht wolkenlos, Nizza 795 + 26 leicht wolkenlos, Wiesbaden 766 + 18 frisch bedeckt, Paris 769 + 17 leicht halb bedeckt.

---

* Man meldet telegraphisch aus London unterm 19. ds.: Das Wetter droht die bis vor Kurzem viel versprechende Ernte in Irland zu vernichten. Der heutige Regen, der mit kaum irgendeiner Unterbrechung niedergefallen ist, verwüstete diese blühende Felder. Die Wiesen werden, falls nicht bald ein Witterungswechsel eintritt, verloren sein. Die Kartoffeln, die Hauptnahrung der ackerbauenden Klasse Irlands, haben stark gelitten und zeigen Spuren von Krankheit. Die Wiederkehr einer schlechten Saison in Irland würde verhängnißvoller sein als die revolutionäre Bewegung.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

M. **Erfurt,** 20. Juli. Anschließend an die gestrige kurze Notiz über den Mord und Mordversuch in Büßleben berichte ich folgendes: Ich begab mich gestern an Ort und Stelle, besichtigte die Oertlichkeit, sowie die Leiche und die beiden Schwerverwundeten und stellte einige Fragen an die Frau. Von letzterer sagt das Gerücht laut, daß sie die Bluthat begangen, derart, daß sie erst ihrer 1¾jährigen Tochter, dann dem 5jährigen Sohne Paul und endlich sich selbst den Hals durchschnitten habe. Als der Mann, Friedrich Walther mit Namen und Schmied von Profession, von Erfurt, woselbst er in der Hagans'schen Eisengießerei beschäftigt ist, am Dienstag Abend gegen 8 Uhr sein Heim in Büßleben betrat, fuhr er entsetzt zurück beim Anblick seines im Blute schwimmenden Töchterchens; sein Entsetzen ging in Verzweiflung über, als er, nachdem auf sein Geschrei der Schulze sowie einige Nachbarn herbeigeeilt waren und Licht gemacht hatten, plötzlich in der Hausflur seinen Sohn Paul blutübergossen mit völlig durchschnittenem Halse vorfand. Auf den Ruf nach der Frau, Katharina, ertönte aus dem Keller, dessen Thür offen stand, ein unheimliches Gurgeln und Röcheln. Man forschte nach und fand die erst 32 Jahre alte Frau an der Kellertreppe kauernd mit ebenfalls durchschnittenem Halse vor. Das mit geronnenem Blute bedeckte große Fleischermesser lag an der Kellertür. Was den Knaben anbetrifft, so gab er kein Lebenszeichen mehr von sich. Die Frau wurde außerhalb der Wohnstube gebettet und einstweilen verbunden, das kleine Mädchen kam in Pflege der Ortsbehemme. Auf die Frage des Ortsschulzen: „Katharina, bist Du das gewesen?" sagte sie stereotypes Kopfschütteln. Auch die herbeieilende Mutter, welche sich weinend über ihre Tochter, die Katharina Walther, warf, vermochte keine andere Antwort zu erzielen. Inzwischen kam der Amtsphysikus Herr Dr. Starke aus Wieselbach herbei, der den Tod des Knaben constatirte und die Wunden der beiden Lebenden vernähte. An dem Aufkommen der Mutter wird gezweifelt, wohingegen das Töchterchen wohl am Leben bleiben wird. Gestern, nachdem die königl. Staatsanwaltschaft den Thatbestand aufgenommen und den Ort des Schreckens wieder verlassen hatte, wurde die Leiche des Knaben zur besseren Conservirung in den Keller gelegt und eine Frau beordert, das im Zimmer befindliche Blut zu beseitigen. Bei dieser Manipulation gewahrte sie einen unter dem Ofen stehenden Kaffeetopf, der noch etwas Kaffee und außerdem ein kleines Packet Streichhölzer enthielt. Man brachte diesen Fund, vielleicht nicht mit Unrecht, in Verbindung mit der Mordthat und erstattete sofort der Staatsanwaltschaft Anzeige. Der unglückliche Gatte und Vater ist außer sich und fast dem Irrsinn nahe. Heute findet die Obduktion der Leiche des Knaben statt. Näheres berichte ich noch.

⊙ **Mühlhausen,** 20. Juli. Der Krammarkt (Kirschjahrmarkt genannt), welcher von Montag bis Mittwoch hier abgehalten wurde, war von Kauflustigen nur schwach besucht. Die Landleute sind bereits zu sehr mit der Ernte beschäftigt — Vorgestern kam ein „Nichtschwimmer" in der Glotz'schen Badeanstalt hier dadurch in Lebensgefahr, daß er sich in die Unstrut wagte. Zum Glück gelang es dem anwesenden Bademeister den nach Hülfe Rufenden aus seiner Noth zu befreien. — Unlängst feierten die Lohn'schen Eheleute in dem Nachbardorfe Eigenrieden unter lebhafter Betheiligung der Dorfbewohnerschaft die diamantene Hochzeit. Der hiesige Magistrat übersandte dem Jubilar mit Rücksicht auf die von demselben der Stadt geleisteten treuen Dienste 30 M.; ein Geschenk von der gleichen Höhe hatte der Kreisausschuß bewilligt. Herr Pastor Weinhold aus Felchta leitete die kirchliche Feier.

♯ **Seehausen i. Altmark,** 17. Juli. Beim Baden verunglückte gestern Nachmittag der neunjährige Sohn des Schuhmachers Conrad hier. Auf die Rufe der erschrockenen Genossen waren Erwachsene herbeigeeilt, indessen konnten sie nur noch die Leiche des Kindes an das Ufer ziehen. — Am Freitag machten die Stendaler Volksschüler, ca. 150 an der Zahl, unter Aufsicht von sechs Lehrern einen Ausflug nach hier. Sie verließen um 8 Uhr früh in Osterburg den Zug, marschirten dann, alle interessanten Punkte besuchend, nach unseren Baarsbergen, woselbst sie von unseren Knabenmittelschülern und deren Lehrern in Empfang genommen und mit Musik nach der Stadt geleitet wurden, hier Quartiere erhielten und später am Nachmittag gemeinschaftlich turnten.

* **Herzberg** a/Elster, 19. Juli. Der Schuhmacherlehrling Platz und der Schuhmachergeselle Lehmann, beide hier in Arbeit, welche im Laufe des vorigen Monats auf dem Heimwege von einem Tanzlokale, ohne jede Veranlassung dem Schuhmacher Casper 7 Messerstiche am Hals, Nacken und Rücken beibrachten, wurden in der vorsitzigen Schöffengerichtssitzung wegen vorsätzlicher Körperverletzung p. Platz zu 2, v. Lehmann zu 4 Monaten Gefängniß ohne Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt.

♁ **Cölleda,** 19. Juli. Der gestrige Viehmarkt war wider Erwarten sehr stark besucht. Angetrieben waren 719 Stück, nämlich Pferde 202, Rindvieh 266, Schweine 251. Die Preise für Rindvieh und Schweine waren hoch, doch herrschte rege Kauflust. Der Standort für Vieh unter den schattigen Kastanien der sehr breiten in der Mitte der Stadt gelegenen Weimarer Straße erweist sich als ungemein praktisch und wurde vielfach gerühmt. Die Einrichtung dieser Märkte stellt sich für unsere wohlhabende Gegend immermehr als ein dringendes Bedürfniß heraus.

— In Niemberg (Saalkreis) wird am 26. d. eine mit der Ortspostanstalt verbundene Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet

— In Gernrode im Kreise Worbis entstand am 18 d. Feuer, wodurch zwei Haupt- und einige Nebengebäude eingeäschert wurden. Leider verunglückten dabei sechs Personen der Rettungsmannschaft: eine Person blieb sofort todt, zwei Personen wurden schwer verletzt und die übrigen drei sind mehr oder weniger schwer verletzt.

× **Gera,** 20. Juli. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des ersten Staatsanwalts bei dem gemeinschaftlichen Landgerichte zu Gera in Nr. 169 der „Geraer Ztg." betr. die Vollstreckung des Todesurtheils gegen den Böttcher und Maurer Johann Hanke aus Tirschel in Oberschlesien, hatte Hanke ein Gnadengesuch eingereicht. Dasselbe ist jedoch abschlägig beschieden worden, weil weder in den Strafthaten selbst, noch in der Person des Thäters ein Grund aufzufinden war, von dem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Hanke, welcher erklärt hatte, er fühle keine Reue über sein Verbrechen, hat in den letzten Tagen seines Lebens deutliche Zeichen einer tiefen und nachhaltigen Reue und Buße gegeben. Der heute vollzogene Executionsakt entschließlich der Verlesung des Urtheils und des fürstlichen Dekrets erforderte ca. 3½ Minuten. Hanke zeigte sich bei dem Akte ohne Standhaftigkeit und Fassung.

—j **Jena,** 20. Juli. In die einzelnen Sectionen der im September in Eisenach stattfindenden Aerzte- und Naturforscher-Versammlung sind von hier folgende Aerzte und Naturforscher gewählt worden: in die 3. Section: landwirthschaftliches Versuchswesen, Sectionsführer Prof. Dr. Reichardt; 13. Section: Anatomie und Physiologie, Sectionsführer Prof. Dr. Bardeleben; 18. Section: Psychiatrie und Neurologie, Schriftführer Dr. L. Siebert; 20. Section: Ophthalmologie, Sectionsführer Prof. Dr. Kuhnt. Prof. Dr. Häckel hält bekanntlich einen Vortrag über die Naturanschauung von Darwin, Goethe und Lamarck.

† **Sondershausen,** 17. Juli. Zwei Jahre sind es heute her, daß der gegenwärtig regierende Fürst Karl Günther, nachdem am 16. Juli 1880 sein Vater, Fürst Günther, abgedankt, das schwarzburgische Ländchen regiert, aber schon in dieser kurzen Spanne Zeit hat er außerordentlich segensreich gewirkt. Wieviel alter Schlendrian ist abgeschafft, wie ist die Verwaltung, deren Apparat früher so unendlich bureaukratisch, verzweigt und kostspielig war, vereinfacht worden. Von den vier Landrathsämtern wurden zwei aufgehoben, ebenso wurde die Zahl der Katasterämter beschränkt. Es wurde, um die Nothlage der Bewohner des Waldbistrikts zu bessern, eine Eisenbahn von Ilmenau nach Gehren gebaut, es wurden die Domainenrente und die Bestandtheile des Kammergutes festgestellt, das rechtliche Verhältniß des letzteren zu dem Staate geregelt und eine Rente von 300,000 Mk. jährlich zumbesten der höheren Schulen in Sondershausen und Arnstadt (das kleine Fürstenthum hat zwei Gymnasien und zwei Realschulen) und der Volksschule, sowie für kirchliche Zwecke innerhalb des jetzigen Gebiets des Fürstenthums aus den Revenuen des Kammerguts substituirt für den Fall, daß der Mannesstamm der Fürstenlinie Schwarzburg-Sondershausen ausgestorben sollte. Im laufenden Jahre wurden das Klassensteuergesetz zugunsten der niedrigen Steuerpflichtigen abgeändert, die Mittel zur Errichtung einer kunstgewerblichen Zeichenschule in Großbreitenbach bewilligt, sowie ein namhafter Staatszuschuß zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche zu Masserberg; ferner wird in Ebeleben ein Rettungshaus für verwahrloste Kinder begründet, das Feuerlöschwesen wird durch Einführung von Pflichtfeuerwehren umgestaltet, und morgen wird der Landtag eine neue Grundbuchordnung nebst Kostentarif und einen Gesetzentwurf betreffend den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke annehmen. In weitere Aussicht genommen ist der Bau einer Eisenbahn von Ebeleben nach Hohenebra. Fürwahr, Fürst Karl Günther ist ein thätiger und schaffender Mann und seine Gemahlin, Fürstin Marie, diese liebliche Erscheinung, steht ihm dabei treu zur Seite. Aber der Fürst hat die Leitung des Landes auch in tüchtige Hand gelegt, denn auch der Staatsminister Reinhardt ist ein Mann der That.

♯ **Bernburg,** 17. Juli. Gestern beging der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein sein 17. Stiftungsfest. Vertreten waren Vereine aus Halle, Magdeburg, Leipzig, Dessau, Köthen, Quedlinburg und Gnadau. Die Festpredigt, gehalten nachmittags in der St. Marienkirche, hatte Herr Pastor Kobelt aus Reinstedt übernommen. Abends fand eine Nachfeier im Kloster statt, an welcher sich als Vortragende außer Ebengenannten noch die Herren Pastor Windschild, der Missionar Bolerß aus Kalbe, sowie zwei Stadtmissionare aus Berlin und Magdeburg betheiligten. — Herr Karl Mittell, augenblicklich der gefeierte Schauspieler Hamburgs, ist von der Direktion des hiesigen Tivoli-Theaters zu einem dreimaligen Gastspiel gewonnen worden. — Ein verirrtes Knäblein im Alter von 4—5 Jahren wurde gestern nachts, ruhig schlummernd, an der Treppenstufe eines Hauses in der innern Stadt von der Polizei aufgefunden und einstweilen in schützende Obhut gebracht. Heute früh schon wurde der Kleine mit Thränen der Freude von seinen Angehörigen in Empfang genommen. Derselbe hatte, von seinem Heimathsdorfe Wispitz kommend, die Großmutter im Dorfe Altenburg besucht, und war dann auch, jedenfalls in Gesellschaft anderer Kinder, nach Bernburg gelaufen, um die Seiltänzer am Schützenplatze sehen zu können.

— Bischof Georg von Fulda war am 18. d. in Weimar anwesend, um den Bauplatz für eine daselbst zu errichtende katholische Kirche zu besichtigen.

— Ein geborener Saalfelder, der als Ingenieur eine Baumwollspinnerei in Egypten leitete, ist mit Hinterlassung seiner ganzen Habe dort, von seiner Gattin begleitet, in seiner Vaterstadt eingetroffen.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle,** 21. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Privatdocenten in der medicinischen Fakultät Dr. Adolf Seligmüller und des Prosectors der Anatomie Dr. B. Solger zu außerordentlichen Professoren in derselben Fakultät. Erstere Ernennung haben wir bereits vor einiger Zeit gemeldet.

* **Berlin.** Bekanntlich hatte Prof. Heinrich Dorn die Annahme der Wahl zum Mitgliede des Senates der kgl. Akademie der Künste abgelehnt. In einem Schreiben giebt derselbe jetzt die Gründe hierfür an. Es heißt in dem Schreiben u. a.: „Seit sieben Jahren kämpfe ich gegen das anfänglich provisorische, jetzt definitive Statut, zufolge dessen in den Senat der Akademie Männer hineingepfropft werden, welche gar nicht Mitglieder der Akademie, den wirklichen Akademikern also keineswegs ebenbürtig sind; und zu jenen gehören, u. a. ebenso unberechtigten Künstlern, auch drei Lehrer der Hochschule, denen ich also — unbeschadet ihrer Verdienste — im Senat nicht zugesellt sein will."

* **Straßburg.** Der Privatdocent Dr. Eduard Zacharias ist vom nächsten Winterfemester ab zum außerordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät hiesiger Kaiser Wilhelms-Universität ernannt.

* **Wien** Wie die Wr. Med. Wochenschrift erfährt, dürfte die Ernennung des Professors Nothnagel aus Jena zum Vorstande der ersten medicinischen Klinik an der wiener Fakultät verbürgten Nachrichten zufolge, im Laufe der nächsten Tage erfolgen.

Vermischtes.

— [Begnadigung.] Der dreifache Kindesmörder Theodor Kurig aus Habinghorst im Kreise Dortmund, welcher am 29. März d. J. vom Dortmunder Schwurgerichte zum zweitenmale zum Tode verurtheilt wurde (das erste Erkenntniß war vom Reichsgerichte vernichtet worden), ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Kurig hatte bekanntlich die drei unehelichen Kinder seiner Haushälterin Lisette Ader, mit welcher er in vertrautem Um-

---

wozu wär's gut? Ich seye gewiß nichts Gutes dabei herauskommen — nichts als Unzufriedenheit und vielleicht Unglück. Ach, mein Gott!"

Sie war mit dem Rösten der Brotschnitten nun fertig. Außerdem war ein Stück Butter da, etwas kaltes gebratenes Huhn und ein nettes Thee-Service — alles auf einem schneeweißen Tischtuche an einer Seite des Zimmers.

„Gayreth, komm jetzt, weil das Brod kruspig und warm ist."

Ihre Stimme war von einschmeichelnder Zärtlichkeit.

„Danke, Mutter," antwortete er und kam und setzte sich nieder. „Ich hatte so viel zu thun, daß ich heute die Hauptmahlzeit ausließ. Ich habe nichts gegessen, seit ich das Haus verließ diesen Morgen."

„Das war unrecht, Gayreth. Du mußt nicht denken, weil Du prächtig und gesund bist, daß Du sündigen darfst darauf. Nimm ein Stückchen Huhn — thu's, mein Junge. Ich wollte, bei meiner Seele, daß ich auf einige Austern gedacht hätte. Ich hätt' sie gebraten für Dich und sie hätten Dir gut gethan."

„Es ist mehr da als ich brauche Mutter."

„Warum sagt er nicht liebe Mutter, anstatt nur kurzweg Mutter?" dachte die Frau bei sich selbst, als sie ihm Thee einschenkte und sich dann niedersetzte und ihn mit zärtlichen Blicken betrachtete. „Er hat in seinem Leben nichts Schlechtes gethan, er behandelt mich, als ob ich eine Königin wäre, aber er liebt mich nicht wie mein Junge mich lieben sollte. Er legt nie einen Arm um meinen Hals — er hat niemals meine arme runzelige Wange gestreichelt! O mein Gott!"

„Warum seufzest Du so, Mutter? Ich bedauere, daß ich Dich so lange aufhalte."

„Es ist nicht das. Ich bleibe gerne wach Deinetwegen. Es geschieht wegen Deinem Aussehen, mein Lieber, daß ich seufze. Gayreth, es ist nicht die Arbeit am Schreibpult allein, die Dich so aussehen macht. Du hast etwas auf dem Herzen, mein armer Junge."

Der zärtliche, innige Ton der armen, schlichten Mutter berührte diesmal Gayreth Thorne tief. Vielleicht war es, weil er so sehr liebevoller Theilnahme bedurfte.

So stolz und zurückhaltend er war, die Bitterkeit und Angst, die seinen Geist quälten, waren mehr, als er allein ertragen konnte.

„Mutter, Mutter," rief er, „Du hast Recht! Ich liebe Eine, die weit, weit über mir steht!" — Und er ließ sein Haupt in seine Hände sinken.

Geht nicht immer durch das Herz einer Mutter ein Gefühl von Eifersucht, wenn sie zuerst hört, daß ihr Sohn eine andere Frau liebt? Mrs. Thorne kämpfte einen Moment mit diesem Gefühle; dann streckte sie ihre Hand aus, legte sie auf Gayreth's Schulter und sagte:

„Es giebt keine Lady im Lande, die sich für Dich zu gut halten dürfte."

Er sah sie an mit einem schwachen, traurigen Lächeln.

„Meine Grace denkt nicht, daß sie über mir stehe, — Sie liebt mich. Ja," setzte er mit einer Art entzücktem Triumphes hinzu, der ihn einen Augenblick über seinen Kummer erhob, „sie liebt mich! Sie hat es mir gesagt. Aber ihr hochmüthiger Vater würde mich zermalmen — ja, und auch seine Tochter — mit eiserner Ferse, ehe er unseren Wunsch erhören würde. Er hat einen passenden Gatten für seinen schönen Liebling auserwählt, einen Gatten, der sie höher emporheben wird, anstatt sie herabzuziehen, hierher," und er blickte um sich in dem bescheidenen Gemache.

„Wenn sie Dich liebt, wird sie Deine Armuth nicht beachten und Deine armen, unwissenden Eltern, noch diese einfache Wohnung."

Gayreth lachte.

„Aber ich beachte es. Ich will die nicht herabwürdigen, die ich liebe! Ich will ihr Leben nicht mit Noth, Scham und Armuth erfüllen. Sie ist eine zu zarte, köstliche, zu reine Blume, um hier zu blühen, Mutter. Juwelen, Parfums und Seidenroben, Diener und eine schöne Equipage gehören zu ihr, wie Sonnenschein und Sommerluft zu der Rose. Sie kann auch Alles haben! Es wird ihr sogar in reicherem Maße geboten, als sie es schon genießt im Hause ihres Vaters. Ich täusche mich nicht selber, Sie ist nicht für mich."

„Grace, Grace! Ist das nicht der Name von Mr. Butler's Tochter?"

Gayreth erröthete und schwieg. (Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820722011/fragment/page=0002

fang gestanden hatte, nach der Geburt ermordet und vergraben.

— [Die Leiche des Earls of Brawford,] welche im December aus der Familiengruft in Dunecht-House bei Aberdeen geraubt worden, ist unweit des Gruftgewölbes eingescharrt aufgefunden. Die Polizei verhaftete bereits einen der Leichenräuber. Die einbalsamirte Leiche ist gut erhalten.

— [Affäre Tisza-Eslar.] Nach budapester Telegrammen sind die verhafteten jüdischen Flößer, mit Ausnahme eines Einzigen, auf freien Fuß gestellt worden. Dieselben stellen die Thatsache des Leichenfundes wie folgt dar: Infolge des großen Windes mußten unsere Flöße in Tisza-Dada halten, wir ruhten am Ufer des Flusses, wurden plötzlich aufgefordert, eine Leiche aus dem Wasser zu holen. Der Flurschütz ging ins Dorf melden, es schwimme eine Leiche stromabwärts; die aufgefischte Leiche haben wir nach Flößergebrauch beerdigt. Kurz darauf kam der Ortsrichter von Dada zu uns und ließ sich die Leiche zeigen. Abends erschien der Stuhlrichter aus Lök mit vielen Herren, sie belobten uns und gaben uns ein Trinkgeld. Tags darauf verließen wir Tisza-Dada, wurden jedoch bei Tisza-Deö verhaftet und nach Nyiregyhaza gebracht. Man verhörte uns täglich drei bis vier Mal, brachte uns nach Tisza-Lök und schleppte uns durch mehrere Orte. Der Grund hierfür ist uns noch heute unbekannt, wir konnten nicht mehr deponiren als das hier Ausgesagte. Der Grund unserer Verhaftung, ebenso wie der unserer Freilassung, ist uns unbekannt.

— [Zum Duell bei Heidelberg] Studiosus N. ist infolge des Duells voriger Woche gestorben und seine Leiche wurde am Montag Abend unter allgemeiner Betheiligung der Studentenschaft vom Krankenhaus nach der Bahn geleitet, von wo aus dieselbe nach Berlin kam. Wie man hört, hatte ihm beim zweiten Gang die Kugel verlagt, während sein Gegner jedesmal schoß. Es wird versichert, sein Gegner habe vor der Mensur einem Freunde das Ehrenwort gegeben, auf seinen Gegner nicht zu zielen, habe auch zweimal vorbeigeschossen.

— [Eine nette Bankverwaltung] scheint die der Banca Tarentina (in Tarent in Italien) zu sein. Diese Bank hat nämlich vor Kurzem mit großen Passiven und unter erschwerenden Umständen ihre Zahlungen eingestellt. Es sollen eine große Menge von Wechseln, welche durch Beamte der Bank selbst gefälscht sind, in Umlauf sein. Die Pässiven lassen sich auch nicht genau feststellen, da man noch nicht weiß, wie viele der umlaufenden Wechsel gefälscht sind. Sie betragen jedenfalls mehrere Millionen Francs.

— [Der Bürgermeister a. D. Heinrich Rex aus Thorn,] z. Z. Ministerialcommissar zur Ueberwachung der Polen in Westpreußen, wurde wegen wissentlich falscher Denunciation vom Hamburger Landgericht zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Anklage lag folgender Thatbestand zugrunde: Der Kaufmann Hüsing in Hamburg wurde im Jahre 1879 auf einer Eisenbahnfahrt von Rex beleidigt und strengte deshalb gegen denselben in Thorn einen Injurienproceß an. Sein Anwalt Dr. Belmonte in Thorn, betraute den dortigen Rechtsanwalt Reichard mit der Vertretung vor Gericht, und durch dessen Vermittlung kam ein Vergleich zustande. Rex verpflichtete sich dem Hüsing schriftliche Abbitte zu leisten und alle Kosten, nebst einer für milde Zwecke zu leistenden Buße, zu zahlen. Bezahlt hat er auch, nicht aber die Abbitte geleistet und schließlich glaubte er sich durch Dr. Belmonte um 25 M. übervortheilt, worauf er denselben beim Senat wegen Betrugs, Unterschlagung und Ueberhebung von Gebühren denuncirte. Nun haben sich aber die Aktenquittungen und Beläge stets in den Händen des Rex gefunden, und er hat daraus genau ersehen können, wie das Geld verwendet war und daß von einer Schädigung keine Rede sein konnte, daß demnach die Denunciation falsch eingereicht ist. Aus diesem Grunde wurde Anklage wegen wissentlich falscher Denunciation gegen Rex erhoben.

— [Das Räuberunwesen in Epirus.] Unweit Janina in Epirus liegt ein friedliches Bergdorf, Sthalowa, das im letzten Jahre schon mehrfach von den dort herumschwärmenden Briganten schwer heimgesucht worden ist. Am vorigen Sonntag hatte sich die ganze Gemeinde in die Kirche begeben um dort dem Hochamt beizuwohnen, als plötzlich ein Hirtenbube hereinstürzte und die Annäherung einer starken Räuberbande meldete. Alles stürzte nach dem Ausgang, um sich in die Wohnungen zu retten, allein die Banditen schienen diesen Fall vorausgesehen zu haben und hatten die Ausgänge im Umsehen besetzt. Fast gleichzeitig erschien ihr Chef, der sich unter dem Namen Giorgio Stavrakis in Epirus einen furchtbaren Ruf erworben hat, und befahl den Anwesenden mit Donnerstimme, ihre Plätze nicht zu verlassen, sondern sich ruhig zu verhalten. Sodann schritt er auf den zitternden Geistlichen zu und ersuchte ihn um die hl. Geräthe, die ihm dieser schweigend auslieferte. Während dieser Scene trug Stavrakis einen Revolver in der Hand und drohte, Jeden niederzuschießen, der sich seinen Anordnungen irgendwie widersetzen würde. Inzwischen begann die Bande draußen das Plünderungswerk, das etwa eine halbe Stunde dauerte. Eine Ewigkeit für die Unglücklichen, die in der Kirche der Entwickelung des blutigen Dramas entgegenharrten. Mit der Plünderung fertig, erschien das Gros der Bande in der Kirche, wo sich der Hauptmann sechs begüterte Bauern als Geiseln aussuchte. Dabei fiel ihm eine blutjunge, aber schöne Epirotin in die Augen, die er ebenfalls mitnahm. Das Schluchzen und Wehklagen, das sich über diese Entführung erhob, war unbeschreiblich. Bevor sich die unglückliche Gemeinde noch recht von ihrem Schrecken erholt hatte, hatten die Räuber mit ihren Gefangenen das Weite gesucht. Sofort wurde die Stadtcommandantur von Janina von dem Vorfall benachrichtigt, doch bevor sie noch zurstelle kam, wo sich das entsetzliche Drama abgespielt hatte, erschien ein Abgesandter Stavrakis', der mit den brutalsten Drohungen für seine Gefangenen ein hohes Lösegeld forderte. Allein der Ortsvorstand war nicht imstande, dasselbe aufzubringen, denn die Briganten hatten bei ihrem ersten Besuch Alles, was nicht niet- und nagelfest war, mitgenommen! Um sich für diese Verzögerung zu rächen, ließ der unmenschliche Bandit fünf seiner Gefangenen köpfen und schickte die Köpfe in einem Sacke nach Sthalowa. Gleichzeitig verdoppelte er für den sechsten Gefangenen das beanspruchte Lösegeld. Was aus letzterem geworden ist, ließ sich bis jetzt leider noch nicht ermitteln, doch ist es eine Thatsache, daß das Dorf Sthalowa noch in derselben Nacht von Stavrakis niedergebrannt ist.

— [Zur Herstellung der Ruhe und Ordnung während einer tumultuösen Theatervorstellung] wandte ein Theaterdirector in San-Antonio (Texas) ein recht drastisches Mittel an. Als die drei Schläge des Regisseurs nicht imstande waren, die zur Fortsetzung der Vorstellung nöthige Ruhe herzustellen, trat der Director dieser Kunststatt Jack Harris mit Lächeln auf den Lippen, aber in jeder Hand einen geladenen Revolver bis an die Rampe und verständigte das Publikum in der liebenswürdigsten Weise davon, daß er in die Versammlung hinein zu schießen gedenke, falls nicht in zwei Minuten die Ordnung wiedergekehrt sein sollte. In dieser Weise vorgetragen war seine höfliche Bitte vom besten Erfolg begleitet, die Ruhe wie durch Zauberei eingetreten und die Vorstellung nahm ungehindert ihren Verlauf.

— [Emile Zola's neuester Roman „Pot Bouille"] ist in den Berliner Buchhandlungen, einem Zeitungsbericht zufolge, polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— [Auch eine Epidemie.] An der Leipziger Börse fragt ein Herr den andern: „Wissen Sie schon, eine neue Epidemie ist ausgebrochen? — „Was, wie heißt sie denn? Hat sie denn schon einen Namen?" „Ja, die Extrablattern!"

Aus den Bädern.

Wiesbaden, 18. Juli. Nach dem Bericht der Wiesbadener Handelskammer ist der Bevölkerungszuwachs und die überwiegende Zahl Wohlhabender darunter im Jahre 1881 aus folgenden Angaben ersichtlich. Die Zahl der Niederlassungsgesuche betrug 507 und die der zugezogenen Personen 1402. Unter den letzteren sind Preußen 1018, sonstige Deutsche 225 und Ausländer 159. Das Gesammteinkommen der Zugezogenen ist auf 2,177,028 Mark angegeben worden.

* **Kolberg.** Ein seltener Badegast ist kürzlich hier angekommen. Die Betreffende heißt „Aida," ist von gleichmäßig glänzender schwarzer Farbe und wird täglich von einem dem Tienerstande angehörenden jungen Mann in die See — geritten. Dem „Aida" — ist eine Vollblutstute des Grafen L., deren Nerven vermuthlich infolge der Betheiligung an verschiedenen Rennen in dem Grade gelitten haben, daß eine Reise ins Seebad unerläßlich erschien. Es wird Leute mit minder zarten Gemüthern, besonders wenn ihnen die richtige Unterscheidung zwischen einem Droschkengaul und einem gräflichen Reipferd nicht klar ist, vielleicht befremden, zu hören, daß auch Thierärzte ihren vierbeinigen Patienten das Seebad verschreiben, aber es ist in der That so.

* Aus **Rastenberg** wird uns unterm 19. d. geschrieben: Mit aufrichtiger Freude kann ich als Kurgast Rastenberg's Ihnen heute berichten, daß das Bad in diesem Jahre, seit es wieder unter der Leitung des schon lange Jahre hier wirkenden Arztes Herrn Dr. Giebner steht, zu unerwarteter Blüthe gelangt ist. Es dürfte nicht zuviel gesagt sein, wenn man vom Beginne einer neuen Aera Rastenberas spricht und denjenigen, welche einen Aufschwung des hiesigen Bades von der Wiederwahl dieses vielbekannten und berühmten Arztes zum Badearzte abhängig erklärten, wird es zur besonderen Genugthuung gereichen, wenn sie sehen, wie jeder Tag neue Badegäste bringt, sodaß man vielfach befürchtete, es könnten die bereitstehenden zahlreichen Wohnungen nicht ausreichen und mancher, der in den letzten Jahren müde geworden war, eine Sommerwohnung für Badegäste vergeblich bereit zu halten, sie jetzt wieder aufs neue hat herstellen lassen. In dem Streben, sein Scherflein zur Hebung des Bades beizutragen, begegnet sich hier alles; die Natur hat ihr herrlichstes Kleid angethan, Behörden, Badeverwaltung und Einwohner haben das Möglichste geleistet, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Es gewährt Vergnügen, zu sehen, wie die neu angekommenen Gäste so schnell wie möglich ins Freie eilen und wie sie immer befriedigter nach Hause zurückkehren. Auch die nähere und weitere Umgebung bringt dem neu aufblühenden Badeorte gern ihren Tribut dar, alsonntäglich treffen von nah und fern Vergnügungszügler hier ein. Von Weimar war am letzten Sonntag sogar eine zahlreiche Gesellschaft in einem mit grünen Zweigen geschmückten Möbelwagen hier angelangt und belustigte sich zugleich mit den von Sömmerda und Cölleda ebenfalls anwesenden Gesellschaften. Am Sonntag vorher brachte eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereines recht zahlreiches auswärtiges Publikum, das, vom hiesigen Aufenthalte sichtlich befriedigt, wieder schied. Die treffliche Wirkung der hiesigen Stahlquellen, die herrliche Natur und die trostreiche Zuversicht, einen tüchtigen, ärztlichen Berather, der von Leidenden aus Nähe und Ferne gesucht wird, zurseite zu haben, machen Rastenberg zu einem Fleckchen Erde, welches es verdient, allen denen auf's Wärmste empfohlen zu werden, welche sich vom Gerüsche der Stadt erholen, ihr Blut verbessern und neuen Muth und neue Kraft für ihren Beruf sich holen wollen.

* **Karlsbad**, 20. Juli. (Telegr.) Graf Peter Schuwalow begiebt sich morgen von hier nach Nagatz, von wo er Ende September d. J. nach Petersburg zurückzukehren beabsichtigt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 20. Juli. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Als Motive wurden angegeben: die befürchtete Demission des französischen Ministeriums, die Nachricht, daß England eine Expedition vorbereite, daß also die Türkei nicht intervenire und das Gerücht, daß die Conferenz in Konstantinopel sich auflösen werde. Andererseits wurde aber vorausgesetzt, daß die Londoner Börse die Nichtintervention der Türkei günstig auffassen und das französische Ministerium nur theilweise weichen dürfte. Der schwachen Haltung wurde von der Verstimmung der heutigen Wiener Börse Vorschub geleistet, an welcher die Course der meisten leitenden Papiere eine rückgängige Bewegung einschlugen. Hier fanden anfangs Coursermäßigungen statt, die aber nicht von umfangreichem oder bringlichem Angebot veranlaßt waren. Kreditaktien setzten zu 553 (gestern 557) ein, wichen auf 552½ und boten sich bald auf 555½. Commanditantheile avancirten von 207¼ auf 208 (gestern 208¼). Franzosen lagen anfangs schwach mit Rücksicht auf die Bemühungen der Nordwestbahn, den Verkehr auf ihre Linien zu leiten und gaben zu 581½ bis 582½ 2½ M. nach, Lombarden wichen um 2 M., Galizier, anfangs um ½ Proc. gedrückt, hoben sich auf den gestrigen Stand. Nordwest und Elbethal waren wenig abgeschwächt. Inländische Bahnen hielten sich fest unter Vorantritt von Oberschlesischen. Freiburger waren fest, von einem Projekt, betreffend die Emission von Stammprioritäten, war an der Börse nichts bekannt. Marienburger lagen schwach. Laura und Dortmunder anfangs durch Abgaben um ¾ und ⅜ Proc. herabgedrückt, bald jedoch konnten sie ihren gestrigen Stand wieder erreichen. Fremde Renten verhielten sich still und gaben ¼ bis ⅛ Proc. nach, Noten wichen um ½ M. Die Voraussetzung einer festen Haltung des Londoner Platzes trat ein. London meldet höhere Egyptercourse. Die Haltung gestaltete sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, auch hier ziemlich fest.

— Gothaer Grundcreditbank. Der Grund des in letzter Zeit auffälligen Coursrückganges der Actien, schreibt man der „Frkf. Ztg" aus Thüringen, dürfte in der ganzen Lage des Instituts zu suchen sein, über welche sich die Aktienbesitzer jetzt klar zu werden beginnen. Abgesehen von dem Fehler, den die Bank von jeher gemacht hat: mit Vorliebe sehr große Hypothekenforderungen zu erwerben — die Centralhotel-Hypothek, für welche die Zinsen nicht mehr bezahlt werden, ist hiervon eine der bekannteren — hat sie sich hauptsächlich dadurch festgelegt, daß sie ihre sämmtlichen Pfandbriefe mit Verloosungschance verlieh, so daß die selben nicht convertirbar sind. Während die anderen Hypothekenbanken in Folge des gesunkenen Zinsfußes ihre Pfandbriefe nach und nach auf 4 Proc. reduziren, muß die Gothaer Bank die thrigen mit 4½ und 5 Proc. weiter verzinsen und noch mit Prämien verloosen. Die hiergegen erworbenen Hypotheken sind nun allerdings auch entsprechend hoch verzinslich; jedoch schreibt die Bank selbst in ihrem letztjährigen Geschäftsberichte, „daß der Andrang um Erreichung der Auflösung alter Darlehnsgeschäfte im verflossenen Geschäftsjahre große Dimensionen angenommen hat und die Bank eine bedeutende Summe von hochverzinslichen Darlehen zurücknehmen mußte. Daß dieser Andrang anhalten und mit der Zeit ein Mißverständniß zwischen Einnahmen und Ausgaben entstehen muß, ist erklärlich.

* Wien, 20. Juli. (Telegr.) Wochenausweis der österreich. Südbahn vom 9. bis 15. Juli 705,811 Fl. (+ 40,825 Fl.)

* Pest, 20. Juli. (Telegr.) Der heute erschienene officielle Saatenstandsbericht constatirt auf's Neue, daß die Weizenernte eine vorzügliche ist und daß der Roggen eine gute Mittelernte ergiebt.

— **Magdeburg**, 20. Juli. Landweizen 220—230 M., engl. Weizen 210—220 M., Roggen, neuer 165—168 M., alter 152—164 M., Chevalergerste — M., Landgerste — M., Hafer 140—164 M. per 1000 Kilogr. — Kartoffelspiritus steigend. Loco ohne Faß 49,50 M., ab Speicher unter usancemäßiger Vorhaltung der Gebinde 49,75 M., pr. Juli 49,75 M. nom., pr. Aug. 50,25 M. nom., pr. Sept. 51,— M. nom., pr. Oct. 51,75 M., pr. Nov. 50,50 M. nom., pr. Dec. 50,25 M. nom. per 100 Liter a 100 %. — Rübenspiritus lebhafte Nachfrage, aber ohne Angebot.

— **Nordhausen**, 20. Juli. Weizen 21,50—22,50 M., Roggen 17,00—17,70 M., Gerste 15,50—17,00 M., Hafer 15,00—16,00 M., Kartoffeln 3,50—4 M., Stroh 5,50—6 M., Heu 5—8,00 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,10—1,30 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 0,70—0,80 M., Hammelfleisch 1,00—1,10 M.

Spec. 1,60—1,80 M., Butter 2,— M., Eßbutter 2,20 bis 2,40 M. pr. 1 Kilogr. Eier 4 Schock 2,80—3,00 M., Käse 3,50 M.

* **Breslau**, 20. Juli, Nachm. (Telegr.) **Getreidemarkt.** Weizen pr. Juli 215,00. Roggen pr. Juli 142,50 pr. Juli-Aug. 139,00, pr. Sept.-Octbr. 139,00. Rüböl pr. Juli 59,50, pr. Sept.-Oct. 57,00, pr. Oct.-Nov. 57,00. Spiritus pr. 100 Ltr. 100 Proc. pr. Juli Aug. 47,70, pr. Aug.-Sept. 47,70, pr. Sept.-Oct. 47,60.

Berliner Börse vom 20. Juli.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.	
Deutsche Reichs-Anleihe	102,10 bz
4½ % Cons. Anleihe	104,90 G
4 % do.	101,80 bzG
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,25 bz
Präm.-Anleihe 1855	146,25 bz
Kur- und Neum. Pfdbr.	95,50 G
4 % Sächs. Pfandbr.	— —
4 % do. Rentenbr.	101,00 B
Goth.Gr.Präm.-Pfdbr.	117,75 bz
Disch. Gr.-C. B. Pfdbr.	108,80 bzG
Preß. Ctrb.-Pfandbr.	115,00 G
do. Hyp. Act.-B. III.	102,70 bzG
Russ. Boden-Credit	81,60 bz
do. Central Bd.-Pfd.	72,40 B
5 % Amerik. Bonds fd.	— —
Oest. Papier-Rente	65,30 bz
do. Silber-Rente	66,20 B
4 % Ungar. Gold-Rente	75,80 bzG
Italienische Rente	89,30 bzB
5 % Rumänier	107,25 G
8 % Russ.-Engl. 1872	83,70 bz
5 % Russ. Anl. v. 1877	— —
4 % do. v. 1880	69,70 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Bergisch-Märkische	125,80 bzB
Berlin-Anhalter	152,00 bzB
Berlin-Görlitzer	35,50 G
Berlin-Hamburger	358,00 bz
Halle-Sorau-Guben	19,00 B
Mgd.-Halberst. St.-Pr. B.	89,25 bzG
do. do. C.	127,10 bz
Oberschlesische A. u. C.	249,00 bz
do. Lit. B. gar.	194,7 bz
Thüringer Lit. A.	213,50 bzB
do. - B. gr.	102,00 bz
do. C. -	— —
Weimar-Gera gar.	50,30 bz
Werra-Bahn	91,25 bz
Saalbahn St.-Pr.	66,25 G
Kaschau-Oderberg	64,30 bzG
Oest. Südbahn (Lomb.)	241,00 bz
Rumänier	59,2 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
3½ % Brg.-Märk. III. A.	93,40 G
3½ % do. III. B.	93,40 G
4½ % do. V.	102,90 B
4½ % do. VI.	103,90 B
4½ % do. VII.	102,50 G
4½ % do. VIII.	102,50 bzB
5 % do. IX.	106,40 B
4½ % do. Dt.-Soest II.	— —
4½ % do. Nordbahn	102,75 bzB
4½ % Berlin-Anhalt	102,25 B
4½ % Berlin-Dresden gr.	103,80 B
4½ % Berl.-Görlitz conv.	— —
4½ % Berl.-Hamb. III. ex.	103,50 bzB
4½ % Berl.-Pots.-Magd. D.	104,0 G
4 % Berl.-Stettin gar.	101,10 bz
4½ % Braunschw. Eisenb.	— —
4½ % Brsl.-Schw.Frb.GF.	102,60 B
4½ % do. H.	102,50 B
4 % Köln-Minden IV.	101,0 B
4½ % do. VI.	105,00 bzB
4½ % do. VII.	102,60 B
4½ % Halle-Sor. v. St. g.	103,4 B
4½ % Mgd.-Hlbst. 1865	102,50 B
4½ % do. Leip ig A.	105,00 bzG
4 % do. B.	101,50 G
3 % do. Wittenberge	84,50 bzG
4½ % Mainz-Ludw. g. conv.	103,50 bzG
5 % do. 1878 I. II.	105,90 bzB
4 % do. conv.	100,00 G

Div. 1882.	Eisenb.-St.-Act.	
8⅔ %	Altenburg-Zeitz	158,75 B
14½ %	Aussig-Teplitz	248,00 B
7½ %	Böhm. Westb. [5⅔ g.	134,50 G
7 %	Buschtiehrad. Lit. A.	138,75 bzG
2 %	do - B.	76,25 bzG
6 %	Dux-Bodenbach	139,00 bzG
5 %	Franz-Jos.-B. [5⅔ g.	83,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
7⅔ %	Altenburg-Zeitz	145,50 B
5 %	Gottbus-Grafenh.	126,40 G
6 %	Dux-Bodenb. Lit. A.	136,00 B
6 %	do. - B	136,00 B
3½ %	Halle-Sor. Guben	80,00 B
	Bank u. Crd.-Act.	
9 %	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	159,00 bzG
9 %	Dresdener Bank	129,00 G
7½ %	Leipz. Bank	140,60 bzG
5½ %	do. Kassen-Verein	105,50 G
8 %	do. Disc.-Gesellsch.	110,00 G
5⅔ %	Sächs. Bank	123,00 G
5⅔ %	Weimar. Bank neue	98,00 B
0 %	Zwickauer	83,50 B

Div. 1882.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
—	Crölln. Papierfabr.	191,00 G
5 %	do. Schuldverschr.	104,00 B
—	Lpz. Malzf. Schenkd.	157,00 G
7½ %	Thür. Gasgel. i. Lpz.	113,50 bzG
7½ %	do. Stamm-Pr.	127,00 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4½ %	Aussig-Teplitzer	104,10 G
5 %	Böhm. Nordbahn	88,50 G
5 %	do. Em. 1871	88,50 G
5 %	Buschtiehr. [B. 9 Ldw.	86,50 B
5 %	do. Em. 1871	85,30 bzG
5 %	do. - 1872	85,20 G
5 %	Dux-Bodenbach	88,50 B
5 %	do. Em. 1871	86,00 B
5 %	do. - 1874	104,50 G
4½ %	Graz-Köflacher	76,10 G
5 %	do. Em. v. 1872	82,50 B
5 %	Kaschau-Oderberg	82,10 B
5 %	Prag-Duz fco. Z.	81,75 G
5 %	do. II. Em. fco. Z.	81,75 G
5 %	Prag-Turnau	89,00 bzB
5 %	do. Em. 1870	89,00 bzB
5 %	do. Em. 1874	—,—

Bank- und Industrie-Actien.

Darmstädter Bank	158,90 bzB
Disconto-Commandit	208,00 bzG
Leipziger Credit-Anstalt	159,00 B
Magdeb. Privatbank	116,25 bz
Meininger Cred. Bank	94,0 bzB
Oester. Credit-Anstalt	556,00 bz
Reichsbank	150,00 B
Sächsische Bank	123,00 B
Schles. Bank-Verein	108,75 bzG
Weimarische Bank	96,50 bzG
Dessauer Gas	167,00 bzG
Laurahütte	128,25 bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	87,50 bzG
do. - B.	39,50 bzG
Dortmunder Union	33,10 G
Bochumer Gußstahl	82,10 bzG
Hörd. Hütt.-B. conv.	116,50 bzG

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T. 168,95 bz
Brüss., Antw. 100 fr.	8 T. 81,15 bz
London 1 Lstrl.	8 T. 20,435 bz
Paris 100 fr.	8 T. 81,30 bz
Wien öst. W. 100 fl.	8 T. 169,85 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W. 204,60 bz

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,38 G
Engl. Banknoten	20,425 bz
20-Francs-Stück	16,30 bz
Dollars	4,18 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,40 bz
Oesterr. do.	170,10 bz
Russ. do.	205,70 bz

Leipziger Börse vom 20. Juli.

Zf.	Kgl. Sächs.			
3	Renten-Anl.	5000 2000 1000	81,70 bzB	
3	do.	1000	81,70 bzB	
3	do.	500	81,85 bz	
3	do.	500	81,85 bz	
		Thlr.		
3	Staatsanl. 1830	1000 500 200 100	99,00 G	
3	do. 1830	200 100	98,75 B	
3	do. 1855	100	89,75 bz	
4	do. 1847	500	101,20 G	
4	do. 1852-68	500	101,60 G	
4	do. 1869	500	101,60 G	

Zf.	Kgl. Sächs.		
4	Staatsanl. 1869	500 200 100	102,00 G
4	do. 1870	100	102,10 G
4	do. 1867 ab. 5⅔	500	101,60 G
1½	Landrentenbr.		95,25 G
4½	Mansf. Gw. 1882		100,25 B
4½	do.		101,25 G
4½	do. 1879		103,40 G
5	do. 1873		101,25 G
5	do. Em. 1875		104,50 G
4½	Lpz. Stadtob. 1863		104,10 bzB
4½	do. 1876		104,50 B

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 20. Juli Ab. Unterb. 1,76. 21. Morg. 1,76. Trotha 20. Juli Unterb. 1,88. 21. Morg. 1,88.
Kalbe 20. Juli Oberp. 1,40. Unterp. 0,74.
Unstrut. Artern 20. Juli am Brücken-Pegel 0,49.
Elbe. 20. Juli. Magdeburg 1,68 Torgau 0,69. Wittenberg 0,94. Roßlau 0,57. Barby 1,00. Dresden 19. Juli 1,20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820722011/fragment/page=0003

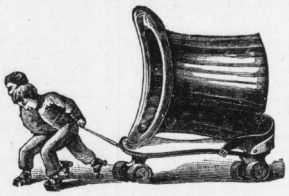
Nur
Nr. 15. Große Steinstraße Nr. 15,
S. Bütow,

verkauft Waaren in nur guten Qualitäten zu nachstehend fabelhaft billigen aber festen Preisen:

Gestreifte **Mull-Gardinen** 20 ₰. Doppelt brochirte **Zwirngardinen** nur 30 ₰. Die besten **Damast-Zwirngardinen** nur 40—50 ₰.
Gardinen-Rester von 2—8 Meter zu jedem nur annehmbaren Preise. **Dowlas-Damen-Hemden** aus guter Waare und tadelloser Arbeit 1,00. **Mädchen-Hemden** mit Spitzenbesatz 50 ₰. **Herren-Hemden** 1,35. **Knaben-Hemden** 45 ₰. **Oberhemden** nach eigenem prämiirten System, Dowlas-Rumpf mit dreifachem leinenen Einsatz 2,50. **Mädchen-Hosen** mit Spitzenbesatz 35 ₰. **Damen-Hosen** von 85 ₰. **Damen-Röcke** mit eleganter Stickerei nur 2,00. **Kinder-Hänge-Schürzen** 25 ₰. Gestickte **Kinder-Latz-Schürzen** 35 ₰. **Damen-Schürzen**, waschecht, 40, 50, 60 ₰. Leinene **Victoria-Schürzen** 80 ₰. **Herren- u. Knaben-Chemisett** 50 ₰. Leinene **Herren-Kragen**, 3fach, 1/2 Dtzd. 1,50. **Damen-** und **Herren-Stulpen** 3 Paar 65 ₰. **Damen-Kragen** in den neuesten Facons 1/4 Dtzd. schon zu 50 ₰. **Kinderkrausen** 1/4 Dtzd. 20 ₰. **Damen- und Herren-Gesundheitshemden, Strümpfe für Kinder, Damen und Herren** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Friedrich Koch,
72 Leipzigerstraße **110**

Erstes Geschäft — Zweites Geschäft

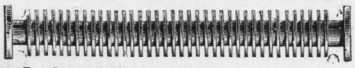


En gros — En detail

empfiehlt sein Lager
sämmtl. Neuheiten zur Herbstsaison
in **geringsten** bis **feinsten** Qualitäten.
Sämmtliche **Sommerartikel: Schirme, Stroh-, Stoff-** und **Seidenhüte**, um zu räumen, zu **ermäßigten** Preisen.

Nouveautés in Herrenhüten
Größte Auswahl elegantesten Genres
in Seide, Filz, Stroh und Stoff empfiehlt
Christian Voigt,
Halle a/S. Schmeerstraße.

Eisenguss
für Bau- und Maschinen-Bedarf
nach fremden und eigenen Modellen zu billigsten Preisen.
Schwungräder, Riemscheiben etc.
ohne Modelle, genau nach Zeichnung.



Rippenheizrohre zu Heizanlagen in diversen Grössen.
W. Stavenhagen, Eisengiesserei,
Halle a/S., Bernburger-Strasse 32.

F. Hellwig,
Fabrik chir. Instrumente,
Barfüßerstraße 9,

Silb. Medaille. empfiehlt Silb. Medaille.

Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Spritzen jeder Art, | **Leibbinden, Luftkissen, Wasserkissen.**

Manufactur-Concurrenz-Cigarren
Nr. 0—11
von 3—10 Pfennig per Stück.
Concurrenz-Fabrikat
gegen die
kaiserliche Tabaksmanufaktur in Straßburg i/E.
von
Gebr. Schrader & Co. in Mühlhausen i/Th.
Niederlage in Halle a/S. bei den Herren:
A. Angermann und **Richard Fuss.**

Wir beabsichtigen von der Länderei des Domänenvorwerks **Grenau** ca. 500 Morgen in Abschnitten von 50 bis 100 Morgen event. auch in größeren Abschnitten auf 12 bis 18 hintereinanderfolgende Jahre vom 1. Januar 1883 freihändig zu verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer Königstraße 40c part. in den gewöhnlichen Dienststunden aus und können gegen Erstattung der Abschreibegebühr bezogen werden. Pachtliebhaber werden ersucht, dieselben dort einzusehen und ihre Gebote ebenda versiegelt abzugeben.

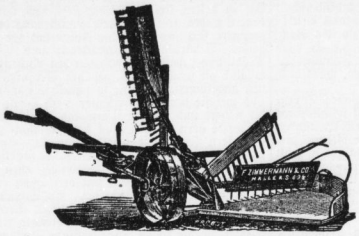
Halle, den 7. Juli 1882.

Der Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein.

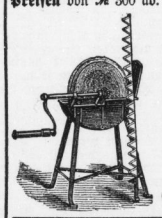
Nr. 4. Markt Nr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffne ich am hiesigen Platze ein
Eisen-, Stahl-, Kurz- und Metallwaaren-Geschäft
unter der Firma:
Emil Böhm,
Markt Nr. 4.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, ein hochgeehrtes Publikum stets reell und gewissenhaft zu bedienen.
Halle a/S., den 22. Juli 1882.
Mit aller Hochachtung
Emil Böhm.

Nr. 4. Markt Nr. 4.



Deutsches Fabrikat!
Mähemaschinen
für Gras und Getreide.
Eigene Construction „Teutonia".
Zahlreiche Referenzen, ermäßigte Preise.
Amerikanische und englische Original-Maschinen, als: **„Burdik", „Samuelson", „Howard", „Wood"** ꝛc. **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** von ℳ 300 ab.



Schleif-Apparat für Mähe-Maschinen-Messer, welcher das sonst lästige und zeitraubende Schärfen der letzteren bequem u. rasch ermöglicht.

F. Zimmermann & Co.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Halle a. d. S.
Kataloge gratis und franco.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt.
Hermann Kühne, Halle a/S.
Institut erst. Ranges. Vollständige Ausbildung f. d. Handelsstand in theoret. u. praktisch. Beziehung. — **Lehr-Contor.** — **Pension in der Anstalt.** — Prospecte gratis u. franco.

Niederlage bei Herren **Joh. Wilhelm, gr. Steinstr. 64, Phil. Eder** und **F. W. Rothnick.**

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertrefft. Cacao. 1 Pfd.=100 Tassen. Preis: per 1/1, 1/2, 1/4, 1/8=Pfd.-Dose 850 300 150 80 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Markt 3, Schirmfabrik.
Alle Reparaturen sowie das **Beziehen d. Sonnen- u. Regenschirmen** wird schnell und gut besorgt
Carl Rickelt.

Meinel's Essigfabrik
empfiehlt ihren
Kräuter-Estragon-Essig,
à Liter 30 ₰.,
Wein-Essig 15 Pf. u. Bier-Essig 8 Pf.

Bratheringe
in pikanter Sauce verf. d. ca. 10 ℔. Faß fr. unt. Nachn. für ℳ 3,50.
Sardellenhering (Br.) Ersatz für Sardellen verf. d. ca. 10 ℔. Faß fr. u. Nachn. 3 ℳ
L. Brotzen. Greifswald a. Ostsee.

Hochfeine Tischbutter
offerirt 8 Pfd. netto für ℳ 8,50 gegen Nachn. od. ℳ 8,30 geg. Vorherseind. d. Betrages tägl. frisch u. fr. Gutsbes.
Alb. Nötzel auf **Rautenburg** bei **Lappienen i/Ostpr.**

Ein alt. Kinderwagen bill. z. vrk. Spitze 31.

Restaurant Eberhardt,
Spiegelgasse 13.
Es liegen folgende Zeitungen und Journale aus:
Berlin. Börsen-Courier,
do. Kreuz-Zeitung,
do. National-Zeitung,
do. Tageblatt,
do. Gerichts-Zeitung,
do. Gartbaus,
Kladderadatsch,
Magdeburger Zeitung,
Leipziger Tageblatt,
Hamburg-Altonaer Tribüne,
Landwirthschaftliche Presse,
Kölnische Zeitung,
Posener Zeitung,
Hallische Zeitung,
Saale-Zeitung,
Hallesches Tageblatt,
Ueber Land und Meer,
Illustr. Frauen-Zeitung,
Leipz. Illustr. Zeitung,
Neue Illustr. Zeitung,
Illustrirte Welt,
Fliegende Blätter,
Illustr. Roman-Zeitung,
Roman-Zeitung,
Romanbibliothek,
Gartenlaube,
Daheim,
Hausfreund,
Neues Blatt.

Stange's Garküche,
Grafeweg.
Täglich Suppe, Gemüse, Fleisch incl Bier 40 ₰., Abends Pell- und Brattartoffeln. ff. Bouillon à Tasse 10 ₰.

Sängerbund an der Saale.
Sonnabend Abend um 8 Uhr
Gesang-Probe u. **Vorstandssitzung** im **Restaurant Wilke.**

Jahn'scher Turnverein
Abends 8 1/2 Uhr
Uebung
im **„Paradies."**
Der Vorstand.

Turnverein „Ule"
Sonnabend Abd. 8 1/2 Uhr
Uebung
in **„Thieme's Garten".**
Der Vorstand.

Gummischläuche
mit doppelten Hanfeinlagen,
Hanfschläuche
mit dazu passenden **Mundstücken, Hähnen** und **Verschraubungen** empfiehlt in bester Qualität
Ferdinand Dehne.

F. W. Berger,
Schmeerstr. 15 u. **Poststraße 4,** empfiehlt sein **reichhaltiges Lager eleganter Kinderwagen und Fahrstühle,** sowie **sämmtl. Neuheiten von Korbwaaren zu den billigsten Preisen. Reparaturen** werden prompt und sauber ausgeführt.

OBERHEMDEN nach MASS.

Qual. I. 6 Stück à 33 Mark. Wir liefern zuerst Probehemd. Man lasse sich unseren Catalog schicken, welcher mit Stoffproben, Mustern der Einsätze und genauer Angabe zum Massnehmen versehen ist; wir versenden denselben **gratis und franco.**
NEW YORK 733 Broadway u. 35 Great Jones Str. **Gebr. JUST.** LEIPZIG 29 Grimm. Str. I. Etage.

Restaur. Eberhardt
empfiehlt seine **aufs Eleganteste eingerichteten Localitäten** nebst **schönem schattigen Garten.**
Ausschank des **hochfeinen Nürnb. Schank- und Exportbieres,** sowie **ff. Böhmisch** von Herrn **W. Rauchfuss.**
Sonnabend:
Fricassée von Huhn und Backhuhn,
sowie **große Auswahl warmer und kalter Speisen.**
Achtungsvoll **Eberhardt.**

Eismannsdorf.
Zur **Einweihung** meines neuerbauten **Saales Sonntag den 23. d. M.** Nachmittags 3 Uhr **Concert** (gegeben von der Bergkapelle des Herrn Liebing zu Dölau), Abends 8 Uhr **Ball, Sonntag den 30. d. M.** von 3 Uhr Nachm. ittags ab **Tanzmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein
H. Niemann.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag um 2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Maschinenbauer
Gustav Hoffmann.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Weißenfels, den 19. Juli 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen: Sophie Hoffmann nebst Tochter.

† Dank. †
Für die so **herzliche** wie **ehrende** Theilnahme am **Begräbniß** unseres am 16. d. M. theueren Entschlafenen, des Lehrers emer. **Johann Friedr. Völkerling,** fühlen wir uns gedrungen, hierdurch öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank dem Herrn Superintendent **Pfiller** für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, den verehrten Mitgliedern des **Gesangvereins Arion** für die schönen Gesänge, den geehrten Herren **Lehrern** von Lauchstädt und Umgegend, den theilnehmenden **Bürgern** von Lauchstädt, sowie auch den lieben Einwohnern seines früheren Wirkungskreises, der **Parochie Niederclobicau** und Allen, die den Sarg so reichlich schmückten.
Lauchstädt, Breslau, Wiehe, Langendorf und **Leipzig,** den 19. Juli 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820722011/fragment/page=0004